

FH Koblenz – Standort Remagen
Institut für Bildungs- und Sozialmanagement

**Rahmenkonzeption für die Praxisphasen
für den berufsintegrierenden dualen
Fernstudiengang „Pädagogik der frühen
Kindheit“ (B.A.)**

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen.....	2
2. Grundstruktur der Module.....	2
3. Aufbau der Module.....	3
3.1 Selbstlernphase	3
3.2 Präsenzphase I.....	3
3.3 Projektphase.....	3
3.4 Präsenzphase II.....	4
3.5 Prüfungsphase / Präsenzphase III.....	4
4. Forum: Praxis-Theorie.....	5
4.1 Peer-Coaching.....	5
4.2 Struktur und Ablauf.....	5
5. Beispiel zur Darstellung der Theorie-Praxis-Verzahnung.....	7
5.1 Selbstlernphase	7
5.2 Präsenzphase I.....	7
5.3 Projektphase.....	8
5.4 Präsenzphase II.....	8
5.5 Präsenzphase III / Prüfungsphase	8
6. Literatur	9

1. Rahmenbedingungen

Der berufsbegleitende Fernstudiengang „Pädagogik der frühen Kindheit“ (B.A.) ist als berufsintegrierender dualer Fernstudiengang mit Präsenzphasen angelegt. Zielgruppe sind ErzieherInnen, die bereits im Berufsfeld tätig sind und berufsbegleitend einen akademischen Abschluss im Bereich der Frühpädagogik erwerben möchten, ohne für mehrere Jahre ihre Berufstätigkeit zu unterbrechen. Es können auch ErzieherInnen unmittelbar im Anschluss an ihre Fachschulausbildung aufgenommen werden, denn es wird keine Berufserfahrung vorausgesetzt. Da der Studiengang berufsintegrierend angelegt ist, müssen die FachschulabsolventInnen – sofern sie nach ihrer Ausbildung keine Anstellung haben - mit einer Praxiseinrichtung kooperieren.

Die Besonderheit des Studiengangs ist der hohe Theorie-Praxis-Transfer durch eine starke Projektorientierung im Berufsfeld der Studierenden. So ist für jedes Modul neben Präsenz- und Selbstlernphasen auch eine Praxisphase vorgesehen, in der Projektaufgaben bearbeitet werden müssen. Dabei werden Inhalte aus den jeweiligen Modulen praxisleitend und -handelnd in den Alltag der Einrichtung bzw. der Berufsausübung übertragen und sequenziell in den weiteren Präsenzphasen reflektiert.

Der Bachelor-Studiengang ist modular aufgebaut und es wird ein Gesamtvolumen von 180 LP (Leistungspunkte) zu erreichen sein, das sind bei 6 Semestern 30 LP pro Semester. Die Bachelor-Thesis kann nach einem Erreichen von 140 LP verfasst werden.

2. Grundstruktur der Module

Der Studiengang umfasst fünf Studienbereiche, auf die sich 16 Module verteilen. In den ersten fünf Semestern werden jeweils 3 Module mit 6 Lehrveranstaltungen und im letzten Semester 2 Module mit 4 Lehrveranstaltungen angeboten. Alle Module sind von ihrer Grundstruktur her gleich aufgebaut und bestehen aus Selbstlern-, Präsenz- und Projektphasen. Selbstlern- und besonders Projektphasen nehmen den überwiegenden Anteil am gesamten Workload ein. Der Anteil von Projekt- und Präsenzphasen beträgt ein Drittel, der Anteil von Selbstlernphasen beträgt zwei Drittel am gesamten Arbeitsaufwand (Präsenzstudium 8%, betreute Praktika 26%, Selbststudium 66%).

3. Aufbau der Module

3.1 Selbstlernphase

Zu Beginn eines jeden Semesters erhalten die Studierenden zum Selbststudium Studienmaterialien als spezielle Arbeitsunterlage für das jeweilige Modul im Studiengang. Zusätzlich gibt es Online-Angebote zu aktuellen, studien- bzw. themenbezogenen Informationen auf der Lernplattform „myStudy“ der FH Koblenz. Diese methodische Einbindung rahmt das eigenständige Lernen der Studierenden und unterstützt die Entwicklung ihrer Selbstlernkompetenzen. Das System „myStudy“ beinhaltet zudem Übungsaufgaben und Kommunikationstools wie etwa Diskussionsforen, Gruppenarbeit und Online-Seminare für den Austausch mit anderen Studierenden. Die Dozenten führen hier ihre Online-Beratung durch.

3.2 Präsenzphase I

Die Studierenden erhalten einen allgemeinen und teilweise vertiefenden Einblick in die aktuelle wissenschaftliche und praktische Diskussion der Themenfelder des Moduls. Dabei werden empirische Daten - soweit vorhanden - referiert, analysiert und auf die Arbeit in den Einrichtungen hin reflektiert. Nach der theoriegeleiteten Einführung werden gemeinsam mit den Studierenden die für den Theorie-Praxis-Transfer handlungsleitenden Fragen für die Projektaufgaben in der Projektphase erörtert. Darüber hinaus werden inhaltliche und formale Fragen zur Projektkonzeption, -durchführung und Ergebnispräsentation behandelt.

3.3 Projektphase

Die Studierenden bearbeiten in der ca. vierwöchigen Projektphase die in der ersten Präsenzphase definierten Projektaufgaben. Die Projektphase dient zum einen dem aktiven, selbstreflexiven Wissenserwerb. Zum anderen verfolgt sie das Ziel, das durch die erste Präsenzphase und die Studienmaterialien neu erworbene theoretische und methodische Wissen in der Praxis umzusetzen, zu erproben und vor diesem Hintergrund die bisherigen Tätigkeiten zu reflektieren. Da sich die praxisbezogenen Projekte immer auf das jeweilige Modul beziehen (z.B. „Beobachtung und Dokumentation“, „Qualitätsmanagement“, „Kommunikation und Gesprächsführung“), sind die Projektphasen je nach inhaltlichem bzw. thematischem Schwerpunkt sehr unterschiedlich ausgestaltet.

Die Projektphasen werden in den Berufsalltag integriert, indem beispielsweise neu erlernte Instrumente und Verfahren erprobt, reflektiert und evaluiert werden. Die Praxisprojekte können sowohl in der eigenen als auch in anderen Einrichtungen durchgeführt werden. Die Phase schließt mit einer Projektarbeit ab.

3.4 Präsenzphase II

Die anschließende Präsenzphase hat u.a. das Ziel, eine methodische Klammer zwischen den Theorie- und Praxiselementen herzustellen und dient der Reflexion der erlernten Inhalte. Studierende stellen ihre Projektergebnisse vor und werden mit den Ergebnissen anderer Projekte konfrontiert. Ziel dieser zweiten Präsenzphase ist die Reflexion der Projektarbeiten auf wissenschaftlicher Grundlage und damit einhergehend auch eine Verknüpfung von theoretischem (Vor-) Wissen und praktischer Erfahrung. Möglichkeiten, Beobachtungen, Erlebnisse und Probleme bei der Umsetzung der Praxisprojekte sollen hier intensiv und fallbezogen diskutiert und rekonstruiert werden.

3.5 Prüfungsphase / Präsenzphase III

In jedem Modul muss eine Prüfungs- bzw. Studienleistung erbracht werden. Mögliche Prüfungsformen sind:

- mündliche Prüfungen
- Klausurarbeiten
- Referate, Präsentationen, Projektarbeiten, Hausarbeiten, Portfolios, Protokolle sowie Kombinationen daraus.

Voraussetzung für die Teilnahme an Prüfungsleistungen ist die Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen (Anwesenheitspflicht) und die Abgabe der Projektarbeit. Für Module, die nicht mit einer Klausur als Studienleistung abschließen, bietet die dritte Präsenzphase zusätzlichen Raum zur thematischen Vertiefung.

4. Forum: Praxis-Theorie

Das Modul „Forum: Praxis-Theorie“ wird als fakultatives Modul ab dem 2. Studiensemester als Peer-Coaching angeboten. Ziel ist eine wechselseitige Beratung der Studierenden, die sich durch ihre duale Rolle als Studierende und Fachkräfte in Status-, Rollen- und Qualitätskonflikten befinden. Sie diskutieren und reflektieren auf der Basis ihres vorhandenen pädagogischen Grundwissens Praxisaspekte und beraten sich gegenseitig bei der Neuorientierung hinsichtlich ihrer Funktion, Rolle und ihres Status in den verschiedenen Kontexten von Theorie und Praxis. Das Modul sorgt ergänzend zu den obligatorischen Modulen für eine vertiefte Theorie-Praxis Analyse innerhalb des Studiengangs „Pädagogik der frühen Kindheit“ (B.A.).

4.1 Peer-Coaching

Der Ansatz des Peer-Coaching versteht sich in diesem Kontext als Verbindung aus Effekten der kollegialen Beratung und Ansätzen der ressourcenorientierten Intervention, wie sie aus der Sozialen Arbeit bekannt sind.

Diese Methode ermöglicht Studierenden einen professionellen Erfahrungsaustausch unter gleichrangigen Kolleginnen und Kollegen mit dem Ziel eigenverantwortlich theoriegeleitete Lösungen für einzelne Praxisfälle zu entwickeln. Damit sollen professionelle Selbststeuerungsprozesse aktiviert werden. Im Unterschied zur kollegialen Beratung, in der sich Mitarbeiter/innen eines Systems (z.B. Träger) gegenseitig unterstützen, treffen im Peer-Coaching Personen aus verschiedenen Systemen (z.B. Verschiedene Trägerorganisationen) der Tageseinrichtungen für Kinder aufeinander.

In diesem Setting erweitert sich die Perspektive. Die Teilnehmenden befinden sich in einer dualen Rolle – einerseits sind sie ausgebildete Erzieherinnen andererseits Studierende. Die Heterogenität im Setting des Peer-Coaching trägt zur Weiterentwicklung der professionellen Handlungskompetenzen bei, wenn sie diese austauschen und kritisch analysieren.

Coaching bedeutet in diesem Kontext eine besondere Form der kollegialen Beratung auf der Basis pluraler Systemperspektiven (vgl. HERWIG-LEMPP 2004, S. 24).

4.2 Struktur und Ablauf

Im ersten Studiensemester lernen Studierende im Modul „Kommunikation“ kommunikationswissenschaftliche Grundlagen sowie Methoden der Gesprächsführung und Kommunikationssteuerung in der Sozialen Arbeit kennen. Diese dienen als Grundlage und Handwerkszeug für die eigenverantwortliche und ressourcenorientierte Ges-

taltung des Peer-Coaching-Prozesses, der im zweiten Semester im fakultativen Modul „Forum: Praxis-Theorie“ beginnt.

Beim ersten Durchgang, welcher als Übungsraum angelegt ist, übernehmen pro Präsenzveranstaltung zwei Studierende die Moderation des Coaching-Settings unter der Anleitung der modulverantwortlichen Lehrperson. In den folgenden Semestern obliegt die inhaltliche und organisatorische Verantwortlichkeit des Coaching-Prozesses den Studierenden. Professoren und andere Lehrende können als externe Experten inhaltlich hinzugezogen werden.

Innerhalb der Präsenzveranstaltungen übernehmen jeweils zwei Studierende als Coaches die Verantwortung für den gesamten Coaching-Prozess, der auf einen festen Zeitrahmen fixiert ist. Die Verantwortlichen sammeln Themen, bereiten diese auf, laden gegebenenfalls externe Experten ein und moderieren den Prozess inhaltlich und strukturell.

Mit dieser Ausrichtung, der selbstorganisierten wechselseitigen Beratung, geht das Peer-Coaching im hiesigen Kontext über die Lernpartnerschaft hinaus, wie sie bisher zumeist unter dem Begriff des Tandem-Coaching aus dem didaktischen Kontext bekannt ist (vgl. OTTO/VESPERMANN 2005, S. 257). Sie entspricht strukturell vielmehr dem sogenannten Circle-Coaching (CIRCLE BUSINESS DEVELOPMENT 29.6.2007).

Die internetbasierte Kommunikationsplattform „myStudy“ der FH Koblenz unterstützt und erweitert den Ansatz des Peer-Coaching über die Möglichkeit eines Coaching-Forums. Es beinhaltet zum einen Kommunikationstools wie etwa Diskussionsforen für die Studierenden. Zum anderen führen hier die Dozenten ihre Online-Beratung durch.

5. Beispiel zur Darstellung der Theorie-Praxis-Verzahnung

Im Folgenden wird der enge Theorie-Praxis Bezug anhand des Moduls „Management in Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen“ dargestellt.

In Anlehnung an den allgemein dargestellten Aufbau der Module gestaltet sich die praktische Verzahnung für das **Modul „Management in Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen“** folgendermaßen.

5.1 Selbstlernphase

Zu Beginn eines Semesters wird den Studierenden modulspezifisches Studienmaterial in Form eines Studienbuches als Arbeitsunterlage für den Studiengang zum Selbststudium ausgehändigt. Zusätzlich gibt es Online-Angebote zu aktuellen, studien- bzw. themenbezogenen Informationen auf der Lernplattform “myStudy” der FH Koblenz, wie etwa Blackboard, Chat, Online-Material. Zudem beinhaltet dieses System Diskussionsforen für den Austausch mit anderen Studierenden, ebenso führen Dozenten ihre Online-Beratung durch.

5.2 Präsenzphase I

In der ersten von drei Präsenzphasen wird anhand des Studienbuches in die Thematik „Management in Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen““ eingeführt und auf die anschließende Projektphase vorbereitet. Die theoriegeleitete Einführung verläuft in Vorlesungsform und mit Gruppenarbeit. Studierenden werden allgemeine Grundlagen und spezielle Managementtheorien vermittelt. Sie lernen die Grundlagen der sozialräumlichen Netzwerkarbeit kennen und erhalten einen Überblick über die Trägerlandschaft und Trägerverbundsysteme. Spezifische Methoden und Instrumente der Organisationsentwicklung für den Bereich der Kindertageseinrichtungen werden vermittelt. Zugrunde gelegt werden Kenntnisse der qualitativen und quantitativen Methoden der empirischen Sozialforschung. Sie dienen als Voraussetzung zur Bewältigung des Projektauftrages.

Im Anschluss an die inhaltliche Einführung wird der Arbeitsauftrag für die Projektphase besprochen. Die Studierenden erstellen im Rahmen ihres beruflichen Umfeldes eine Netzwerkanalyse und entwickeln Vernetzungsstrategien. Durch begleitende Projektbesprechung erfolgt eine ständige Reflexion mit den theoretischen Inhalten und den Umsetzungskonzepten.

Abschließend werden formale Fragen zu Präsentation für die zweite Präsenzphase abgestimmt, so dass die Studierenden Einblicke in unterschiedliche Netzwerke erhalten.

5.3 Projektphase

In der anschließenden Projektphase stehen den Studierenden alle Materialien und Möglichkeiten der Selbstlernphase zu Verfügung (s.o.).

Ein aktiver, selbstreflexiver Wissenserwerb anhand der zu bearbeitende Projektaufgabe wird für die Studierenden durch eine praxisnahe Ausgestaltung möglich.

5.4 Präsenzphase II

In der zweiten Präsenzphase präsentieren Studierende die Ergebnisse ihrer Projektarbeit.

Unterschiedliche Netzwerke und Vernetzungsstrategien werden vorgestellt und auf wissenschaftlicher Grundlage reflektiert. Die Möglichkeiten des Austausches und der Diskussion in dieser Präsenzphase intensivieren die Verknüpfung von theoretischem (Vor-) Wissen und praktischer Erfahrung für die Studierenden.

Abschließend dient die zweite Präsenzphase der Vorbereitung auf die Klausur, die in der dritten Präsenzphase geschrieben wird.

5.5 Präsenzphase III / Prüfungsphase

Prüfungsleistung für dieses Modul ist eine Klausur. Voraussetzung für die Zulassung zur Klausur ist die Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen des Moduls, sowie die Durchführung eines Praxisprojektes, welches das Ziel hat, das theoretisch Erlernte praxisorientiert anzuwenden. Ein schriftlicher Projektnachweis (Projektarbeit) ist im Umfang von 6 Seiten anzufertigen und muss dem Modulverantwortlichen als Teilnahmevoraussetzung für die Klausur vorliegen.

6. Literatur

BÜRGI, ANDREAS & EBERHART, HERBERT (1993). Beratung als strukturierter und kreativer Prozess. Ein Lehrbuch für die ressourcenorientierte Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

CIRCLE BUSINESS DEVELOPMENT (2007). Circle Coaching. Führungskräfte helfen Führungskräften. http://www.circlegroup.de/front_content.php?idcat=57 (eingesehen am 29.6.2007, MEZ 12:53)

HERWIG-LEMP, JOHANNES (2004). Ressourcenorientierte Teamarbeit. Systemische Praxis der Kollegialen Beratung; ein Lern- und Übungsbuch. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

MIGGE, BJÖRN (2005). Handbuch Coaching und Beratung. Wirkungsvolle Modelle, kommentierte Falldarstellungen, zahlreiche Übungen. Weinheim und Basel: Beltz.

OTTO, ULRICH/ VESPERMANN, SUSANNE (2005). Personal- und Organisationsentwicklung im Schul-, Sozial- und Bildungs-Sektor durch Formen dyadischer Intervention. In: Gruppendynamik und Organisationsberatung, 2005 (3), S. 257 – 269.

RAUEN, CHRISTOPHER (1999). Coaching. Innovative Konzepte im Vergleich. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.

RAUEN, CHRISTOPHER (2003). Coaching. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.